



Informationsblatt „Intelligenzdiagnostik“

Für die Überprüfung der allgemeinen Intelligenz stehen unterschiedliche Verfahren zur Verfügung. Diese müssen für die jeweiligen Länder und Kulturkreise einzeln zugelassen und geeicht werden.

Die Eichung erfolgt an einer sehr großen Gruppe (mehrere Tausende) von Gleichaltrigen. Die Leistung innerhalb des Testes wird also verglichen mit den Ergebnissen von 100 Mitgliedern derselben Altersgruppe. Daraus berechnet sich der so genannte Prozentrang. Die Werte zwischen den Prozenträngen 16-84 werden als normal bezeichnet. Leistungen darunter, bis Prozentrang 2, gelten als unterdurchschnittlich, darüber bis Prozentrang 98 als überdurchschnittlich. Der Bereich der obersten 2% gilt als so genannte intellektuelle Hochbegabung.

Da sich das allgemeine Wissen und der Leistungsstand der Kinder kontinuierlich verändert, ist es wichtig, dass die Testverfahren ständig aktualisiert werden. Ältere Verfahren könnten sonst falsche Ergebnisse liefern.

Der Zeitbedarf für eine vollständige Intelligenzdiagnostik liegt bei ca. 3-4 Stunden.

Viele Intelligenzteste werden durch kulturell-familiäre Faktoren und den Förderzustand der Kinder beeinflusst. Dies ist, z.B. bei der Größe des Wortschatzes und dem allgemeinen Wissen offensichtlich.

Um diese Störeinflüsse zu vermindern, halte ich es für notwendig, mehrere verschiedene Tests zu kombinieren. Es gibt gute sprachfreie und kulturunabhängige Testverfahren, die andere Anteile von Intelligenz messen.

So erhält man ein vollständiges Begabungsprofil. Die Profilanalyse liefert viele wichtige Hinweise für die tatsächlichen Leistungsstärken oder -schwächen.

Erfahrungsgemäß ist nicht einfach der reine Zahlenwert der Intelligenz von Belang. Viel wichtiger ist die Verteilung von Stärken und Schwächen sowie die Ausnutzung der Potentiale. Hierzu gehört auch die Arbeitsgeschwindigkeit und die Fähigkeit vorausschauend Planen und Handeln zu können. Diese Fähigkeiten münden dann in die Profilanalyse.

Für eine fundierte Intelligenzdiagnostik ist es unabdingbar den Blick auch auf die Kreativität zu richten. Denn hohe Anteile des schöpferischen Denkens können sich in einem standardisierten Test als hinderlich erweisen. Hier gilt, es eine nicht vorgesehene Antwort als hochkreative Neuschöpfung zu erkennen und von einem Fehler zu unterscheiden.

Mit diesen Maßnahmen können Denkstile und -strategien erkannt werden, die Auswirkungen auf das schulische Lernen haben. Gedächtnisleistungen und Reproduktion fallen den mehr sequentiell begabten Menschen leichter.

Kreative und besonders schöpferische Kinder und Jugendliche haben, bei gleicher Intelligenzhöhe, gegenüber den mehr analytisch Begabten häufiger Schul- und Leistungsprobleme.

Zum gezielten Erwerb notwendiger Lerntechniken und besserer Planung des schulischen Werdeganges trägt die vollständige Intelligenzdiagnostik bei.